



Illyrisches Blatt.

DONNERSTAG 18. MAI.

Ljubézin.

(Poleg Fr. Halma.)

Sercé, jez tebe prašam;
Ljubézin je kogá?
„Dvó duši ena misel,
„Sercé enó za dvá!“

Povej! od kód pa pride?
„Pride in je tukaj zé!“
Povej! kakó pa zgine?
„Ljubézni take né!“

Kaj čista je ljubézin?
„Ki dá se samo v dar!“
Kdaj je najglobočejši?
„K' ji hrup in šum ni mar!“

Kdaj je najbogatejši?
„K' dari daje takrát!“
In kak' kramljá ljubézin?
„Lé ljub', ne zná kramlját!“

Milko.

Waterländisches.

B e r i c h t

über die unter dem Vorsitze Sr. kaiserl. Hoheit
des durchlauchtigsten Prinzen und Erzher-
zogs Johann Baptist Statt gefundene
Sitzung eines verstärkten Ausschusses der Industrie-
Vereins-Delegation,

und über die allgemeine Versammlung der P. E. Land-
wirthschafts-Gesellschaft in Laibach, am 23. und 24.

April d. J.

(B e s c h l u ß.)

Die Reihenfolge der Verhandlungen führte hier-
auf zu dem Vortrage des Herrn Dr. Drel, worin
der Bericht über die Cultivirungsfortschritte, auf dem
von Sr. Majestät, weiland Franz I., angekauften

Moorgrunde in der Gemeinde Jmouza, erstattet
und dargethan wurde, daß dieser ursprünglich sterilste
Grund der gesammten Morastfläche nunmehr so weit
cultivirt sey, daß seit der letzten allgemeinen Ver-
sammlung die von Sr. Majestät Franz I. hiezu
allerhöchst bewilligte Dotation gar nicht in Anspruch
genommen, sondern die seitherigen Culturkosten aus
dem, für die im Licitationswege hintangegebenen
Winterfrüchte gelösten Betrage pr. 150 fl. 30 kr.
bestritten werden konnten.

Der Secretär, Professor Dr. Bleiweis,
zeigte den Lüberdorfschen Weinsäuremesser (aceti-
meter) vor, erklärte das Verfahren, mittelst des-
selben die Güte des Mostes und Weines zu prüfen,
und den Gehalt der Essigsäure im Essige zu bestim-
men, und nahm einen solchen Versuch mit einem
1834 Weine und einem gewöhnlichen Essige vor. —
Das Verfahren ist so einfach, daß es von Jedermann
leicht in Anwendung kommen kann, und beruhet auf
einem ganz einfachen chemischen Prozesse. Das zu er-
forderliche Instrument ist eine gläserne Röhre mit
einer Scala; Lakmustinctur und Salmiak-
geist, in bestimmten Verhältnissen, sind die beiden
Probeflüssigkeiten. Professor Otto in Braun-
schweig hat dieses Verfahren zuerst zur Essigprobe
angewendet, und Hr. Lüberdorf bei seinen viel-
fältigen Untersuchungen der Rhein- und französischen
Weine das Resultat erlangt, daß die Güte und da-
her die Preise der Weine in keinem Zu-
sammenhange mit ihrem Alcohol, wohl
aber mit ihrem Säuregehalte stehen, wornach
die Weine mit $\frac{1}{4}$ Procent Säure zu den vorzüglichsten,
mit $\frac{1}{2}$ — $\frac{3}{4}$ „ „ „ „ „ mittelguten,
„ $\frac{1}{2}$ „ „ „ „ „ und darüber zu
den schlechten gehören.

Enthält der Wein oder Most 2 pCt. Säure,
so ist er einem schwachen Essig ganz gleich, weil
die Versuche mit Essig gezeigt haben, daß

schwächere Sorten Essig 2 — 4 Procent,
 stärkere „ „ 4 — 6 „
 die stärksten „ „ 6 — 8 „ Säure ent-
 halten.

Die umständliche Erörterung dieses interessanten Gegenstandes findet man in Dingler's polytechnischem Journal, Band 76; — in den Verhandlungen der k. k. steyerländischen Landwirtschafts-Gesellschaft, Heft 44, — und im landwirthschaftlichen Wochenblatte für das Großherzogthum Baden, Jahrg. 1833 und 1836; der Säuremesser aber kann sammt den erforderlichen Reagentien um den Preis von 1 fl. 20 kr. durch die Landwirtschafts-Gesellschaft bestellt werden.

Hr. Prof. Dr. Schubert las hierauf über Wiesenverbesserung mittelst Ent- und Bewässerung derselben, und that besonders das Wünschenswerthe in Betreff der letztern Culturweise für Krain dar. Diesem Vortrage wurde ein gleichartiger des Hrn. Rudesch angeschlossen, bei welcher Gelegenheit Se. kaiserl. Hoheit über diesen Gegenstand die gehaltvollsten Bemerkungen zu eröffnen geruht haben.

Hr. Dr. Drel berichtete über die Fortschritte der Maulbeerbaumzucht und Seidencultur im verflossenen Jahre, welchem Vortrage Hr. Hradetzky einige Bemerkungen angeschlossen, aus denen es hervorging, daß Krain in diesem Culturzweige noch Bedeutenderes zu leisten Mittel und Gelegenheit hätte. Nach seinen Erfahrungen wäre die Veredlung der Maulbeerbäume ein wesentliches Mittel zur Emporbringung dieses Culturzweiges, und als Beleg dieser Behauptung zeigte er einige oculirte, zweijährige Maulbeerbäumchen vor, welche im Vergleiche mit unveredelten desselben Alters die Vortheile der Veredlung erweisen sollten; daher es als wünschenswerth anerkannt wurde, daß die Landwirthe in diesem Gegenstande comparative Versuche anstellen und ihre Erfahrungen dann zum Gemeingute machen würden. — Bei dieser Gelegenheit wies Hr. Hradetzky auch eine Quantität in seinem Haushalte erzeugter Seide vor, welche das Product solcher Würmer war, die meistens mit multi-caulis gefüttert wurden.

Nach diesen Verhandlungen wurden die Berichte der zu den allgemeinen Versammlungen der k. k. Landwirtschafts-Gesellschaften in Gräg, Wien, Mähren und Schlesien, und zu der IV. Versammlung italienischer Gelehrten in Padua abgeschickten dießseitigen Repräsentanten vorgelesen.

Hr. Professor Dr. Schubert hielt hierauf einen Vortrag über den in Südamerika neu aufge-

fundenen Vogeldünger, Guano genannt, welcher in einem Kistchen der Versammlung ebenfalls vorgezeigt wurde.

In Triest ist vor einigen Monaten eine ganze Schiffladung dieses Düngers angekommen, und der dortige Handelsmann, Hr. Porenta, hat die Güte gehabt, 50 Pfund dieses, ein bräunlich-gelbes, stark amoniacalisch-riechendes Pulver darstellenden, Guano der dießseitigen Gesellschaft mit dem Ansuchen unentgeltlich zu übersenden, daß damit Versuche gemacht, und dieses hochgepriesene Düngungsmittel, welches bereits in England, Frankreich, Holland und Norddeutschland Eingang gefunden hat, auch hierlands erprobt werde.

In Krain verdient der Guano um so mehr alle Aufmerksamkeit der Landwirthe, da, wenn sich dessen gepriesene Wirksamkeit (der Ertrag der Kartoffel soll 45 mal, des Weizens 35 mal vermehrt werden) bewähren sollte, die Nähe des Bezugsortes Triest die Beschaffung desselben sehr erleichtern würde. Ueberdies kommt dieses Düngmittel wohlfeil zu stehen, indem die Quantität, mit welcher eine Quadrat-Klafter gedüngt werden kann, in loco Triest nur $\frac{1}{2}$ Kreuzer kostet. Auch sey nach den dießfälligen Berichten nicht zu fürchten, daß der Guano-Vorrath sobald erschöpft werden könnte, da die Masse dieser Exeremente, welche die zahllosen Seevögel, die jene Inseln bewohnen, absetzen, ins Unglaubliche gehen soll.

Hierauf wurden über den Vorschlag der Herren Gesellschafts-Correspondenten, der Versammlung die Landwirthe namhaft gemacht, welche sich der Belohnungsmedaille für verdienstvolle Obst- und Maulbeerbaumzüchter würdig gemacht haben, wovon einstimmig beschlossen wurde:

dem Jacob Teray, Oberrichter in Glödnitz,

„ Anton Zischel von Laß,

„ Primus Erschen von heil. Geist,

„ Jacob Habian von Terlain, und der Agnes Lomschitz, Realitätenbesitzerin in Plasnina, die gesellschaftliche Ehren-Medaille pro 1842 zu ertheilen.

Nach diesem kamen die an den Gesellschafts-Ausschuß eingegangenen Aufsätze nachstehender Herren Gesellschafts-Mitglieder zum Vortrage, als: des Hrn. Pfarrers Arko, über das Wachholderöl, als Präservativmittel gegen Maul- und Klauenfrucht; des Hrn. Pfarrvikars Illinitz, über Einsammlung und Vertilgung der Maifäfer; des Hrn. Herrschafts-Besizers Leopold Koss, über die Regulirung des

Savestruß im Bezirke Weissenfels; des Hrn. Rudesch, über den Reifniger Mais, sammt Vorweisung dieser angeblichen Varietät; des Hrn. Ferd. Schmidt, wiederholte Aufforderung zur Gewinnung des Maiskäfer-Deles; Anempfehlung der Phosphorpaste zur Vertilgung der Feldmäuse; Bekanntmachung der gelungenen Versuche der Kernobsteredlung durch Pfropfen und Copuliren im Spätherbste; Anempfehlung der verschiedenen Kürbisarten, zur Aufnahme in unsere Küchen, und Aufforderung zu Versuchen mit dem Anbau der Nampto-Gerste, welche in Elsas schon sehr verbreitet ist, und einen 4 — 5 mal größern Ertrag liefern soll. Von dieser Gerste, so wie vom St. Helena-Weizen wurden Muster vorgezeigt, und der Same einiger Kürbisforten durch Hrn. Schmidt an mehre Mitglieder abgegeben. Schließlich vertheilte Hr. Schmidt einen, auf 10jährige Beobachtung der in Krain vorgefallenen Hagelschäden basirten, neuen Prämien-Tariff des Mailänder Versicherungs-Vereins gegen Hagelschäden, und forderte zu wiederholten Malen die Versammlung auf, nach Kräften beitragen zu wollen, daß diesem wohlthätigen Institute von Seite der Landwirthe Theilnahme zugewendet werde, die es im hohen Grade verdient.

Hr. Dr. Drel erklärte die namhaften Vortheile der aufgestellten Knollen- und Wurzel-Reibmaschine, welche der Schmid Planinschek in Blato bei Großlup das Stück à 10 fl. verfertigt, und Hr. Leskovitz zeigte den vom Maschinisten Stok wesentlich verbesserten Fruchtreuter, und erläuterte dessen Vorzüge vor den gewöhnlichen Getreide-Pugmaschinen.

Bei dieser Gelegenheit, als die aufgestellten Maschinen, Modelle, Sämereien u. s. w. besichtigt wurden, geruhten Se. kais. Hoheit auch die von dem Gesellschaftsmitgliede Herrn Benjamin Püchler eingesendete Feinwand in Höchst Ihren Augenschein zu nehmen, welche aus dem, auf Maschinen erzeugten Garne, durch krainische Weber zu einem Fabrikate verarbeitet wurde, welches den vollen Beifall Sr. kais. Hoheit erhalten hatte.

Hierauf kam ein Vortrag des Hrn. Prof. Dr. Schubert, Vorschläge zur Emperbringung der vaterländischen Veincultur enthaltend, an die Reihe, welchem die Vorlage der Gesellschafts-Rechnung pro 1842 und des Präliminars pro 1843, und die Bekanntgabe der an die Gesellschaft eingelangten Geschenke und von ihr gemachten Ankäufe folgte.

Zum Censor der gesellschaftlichen Cassen-Rechnung wurde Hr. Florian Niedl Ritter v. Waitenfels, k. k. Staatsbuchhalter, einstimmig gewählt,

und Hr. Dr. Drel neuerdings zum Ausschußmitgliede bestätigt.

Die Zahl der neugewählten Mitglieder betrug 50.

Nachdem auf die, vom Hrn. Präses gestellte Anfrage von Niemanden der versammelten Mitglieder weder an ihn, noch an den Ausschuß ein besonderer Auftrag gestellt wurde, erklärte der Hr. Präsident die Versammlung als beendet.

Se. kais. Hoheit nahmen nun das Wort, und geruhten mit angestammter Huld und Nachsicht der bisherigen Leistungen der Gesellschaft zu gedenken, über manche ihrer neuen Bestrebungen Höchst Ihr Wohlgefallen zu erkennen zu geben, und dieselbe zum eifrigsten Fortwirken, und beharrlicher Ausdauer auch in der Zukunft allergnädigst aufzumuntern.

Dies gerührt durch die herzerhebende Huld und dankerfüllt für die unermüdete Sorgfalt und Gnade Sr. kais. Hoheit, des durchlauchtigsten Protector's, verließ die Versammlung den Ort, wo ihr vergönnt wurde, durch mehrere Stunden in der Nähe ihres erhabenen Beschützers zu weilen, mit den gehaltvollsten Belehrungen bereichert zu werden, und so viele neue Beweise huldvoller Fürsorge und wahrhaft väterlicher Theilnahme zu empfangen.

Nach beendeter Versammlung war in den Casino-Sälen ein Gesellschaft-Diner vorbereitet, welchem auch Se. kais. Hoheit mit gnädigster Herablassung beizuwohnen geruhten.

So endete der festliche Tag, dessen Erinnerung mit unausschlichen Bügen in den Herzen aller versammelten Mitglieder fortleben, und gewiß den kräftigsten Impuls zu verstärkter Thätigkeit der Gesellschaft gewähren wird.

Welches würdigere Denkmal könnte die Gesellschaft wohl auch zum Andenken an ein so wichtiges Ereigniß errichten, als daß sie durch neuen Aufschwung zu beweisen suche, daß es ihr mit ihrer Aufgabe voller Ernst sey!

Nebst den dankbarsten Gefühlen für die huldvolle Unterstüzung, womit Se. kais. Hoheit immerdar die landwirthschaftlichen und industriellen Interessen unseres Vaterlandes zu beglücken geruht haben, nebst der Bewunderung so umfassenden hohen Wissens, von welcher die ganze Versammlung durchdrungen war, ist nach diesem Tage der Freude in allen Herzen nur ein Wunsch übrig geblieben: daß uns nämlich recht bald das Glück zu Theil werden möchte, unsern durchlauchtigsten Protector — den uns der Himmel recht lange erhalten wolle — wieder in unsern Mauern verehren zu dürfen.

Die Elemente der Landwirthschaft.

(Fortsetzung.)

Kann man nach so vielen, so schlagenden Be- weisen über den Ursprung der Bestandtheile der Thiere und der Bestandtheile der Pflanzen, den Nutzen der Alkalien, der phosphorsauren Salze des Kalkes, den kleinsten Zweifel über die Prinzipien hegen, auf welchen die rationelle Agricultur beruht?

Beruht denn die Kunst des Ackerbaues auf et- was anderem als auf der Wiederherstellung des ge- störten Gleichgewichts? Ist es denkbar, daß ein rei- ches furchtbares Land mit einem blühenden Handel, welches Jahrhunderte lang die Producte seines Bo- dens in der Form von Vieh und Getreide ausführt, seine Fruchtbarkeit behält, wenn der nämliche Han- del ihm nicht die entzogenen Bestandtheile seiner Aecker, welche die Atmosphäre nicht ersetzen kann, in der Form von Dünger wieder zuführt! Muß nicht für dieses Land der nämliche Fall eintreten, wie für die einst so reichen fruchtbaren Gegenden Virginien's, in denen kein Weizen und kein Tabak mehr gebaut werden kann?

In Englands großen Städten werden die Pro- ducte der englischen und überbieß noch fremder Agri- cultur verzehrt; die den Pflanzen unentbehrlichen Bodenbestandtheile von einer ungeheuren Oberfläche, kehren aber nicht auf die Aecker zurück. Einrichtun- gen, welche in den Sitten und Gewohnheiten des Volkes liegen und diesem Lande eigenthümlich sind, machen es schwierig, vielleicht unmöglich, die uner- meßliche Menge der phosphorsauren Salze (der wich- tigsten, wiewohl in dem Boden in kleinster Menge enthaltenen Mineralsubstanzen) zu sammeln, welche täglich in der Form von flüssigen und festen Excre- menten den Flüssen zugeführt werden. Wir sahen für die an phosphorsauren Salzen so erschöpften englischen Felder den merkwürdigen Fall eintreten, daß die Einfuhr von Knochen (des phosphorsauren Kalkes) von dem Continent den Ertrag derselben wie durch einen Zauber um's Doppelte erhöhte! Die Ausfuhr dieser Knochen muß aber, wenn sie in dem nämlichen Maßstabe fort dauern sollte, nach und nach den deutschen Boden erschöpfen; der Verlust ist um so größer, da ein einziges Pfund Knochen so viel Phosphorsäure wie ein ganzer Centner Ge- treide enthält.

Die unvollkommene Kenntniß von der Natur und den Eigenschaften der Materie gab in der al- chemistischen Periode zu der Meinung Veranlassung, daß die Metalle, das Gold, sich aus einem Samen

entwickeln. Man sah in den Krystallen und ihren Verästelungen die Blätter und Zweige der Metall- pflanze, und alle Bestrebungen gingen dahin, den Samen und die zu seiner Entwicklung geeignete Erde zu finden. Ohne einem gewöhnlichen Pflanzen- samen scheinbar etwas zu geben, sah man ihn ja zu einem Halm, zu einem Stamm sich entwickeln, wel- cher Blüthen und wieder Samen trug; hatte man den Metallsamen, so durfte man ähnliche Hoffnun- gen hegen.

Diese Vorstellungen konnten nur eine Zeit ge- bären, wo man von der Atmosphäre so gut wie nichts wußte, wo man von dem Antheil, den die Erde, den die Luft an den Lebensprozessen in der Pflanze und den Thieren nimmt, keine Ahnung hatte. — Die heutige Chemie stellt die Elemente des Wassers dar, sie setzt dieses Wasser mit allen seinen Eigenschaften aus diesen Elementen zusam- men, aber sie kann diese Elemente nicht schaffen, sie kann sie nur aus dem Wasser gewinnen. Das neugebildete künstliche Wasser ist früher Wasser ge- wesen. Viele unserer Landwirthe gleichen den alten Alchemisten; wie diese dem Stein der Weisen, so streben sie dem wunderbaren Samen nach, der ohne weitere Zufuhr von Nahrung auf ihren Boden, der kaum reich genug für die einheimisch gewordenen Pflanzen ist, hundertfältig tragen soll.

Die seit Jahrhunderten, seit Jahrtausenden gemachten Erfahrungen sind nicht im Stande, sie vor immer neuen Täuschungen zu bewahren, die Kraft des Widerstandes gegen solchen Aberglauben kann nur die Kenntniß wahrer wissenschaftlicher Prinzipien gewähren.

(Beschluß folgt.)

KUNST-NACHRICHT.

Den hochverehrten Kunstfreunden wird hiemit höflichst angezeigt, daß Sattler's Cosmoramen vierte und letzte höchst interessante Ausstellung (in welcher Jerusalem und das heilige Grab inbegriffen), nur noch einschließlich bis Sonntag den 21. Mai unwiderruflich zum letztenmale zu sehen ist.

D a n k.

Für die freundliche Aufnahme von Seite der hohen Behörden hiesiger Stadt, als auch für den zahlreichen oft wiederholten Besuch meines Kunst- Cabinets derselben Bewohner, bringe ich hiemit mei- nen verbindlichsten Dank zur öffentlichen Kenntniß, mit der Versicherung, daß ich meinen hiesigen Auf- enthalt in dem schönen Blumenfranze derjenigen Städte aufzunehmen mich veranlaßt fühlte, welche in meinem Herzen unvergeßlich im freundlichsten An- denken schweben.

Laibach, den 18. Mai 1843.

J. M. Sattler,
Professor.

B e r i c h t i g u n g.

Im Jllr. Blatte Nr. 18 ist in der neunten Zeile des Italienischen Sonnett's, statt: Essei, Essei zu lesen, und in der zehn- ten Zeile, statt Fello, ist Telo zu lesen.

Verleger: Ignaz Alois Edler v. Kleinmayr.